

Neue Räume entstehen im Kopf.



Die Zukunft vom Gestern

Garten +++ Denkmalschutz +++ Architektur erleben

1 Bindeglied Um das Haus mit seinem Aussenraum zu verbinden, wurde die Balkonstruktur geöffnet – eine neue Treppe führt direkt in den Garten.

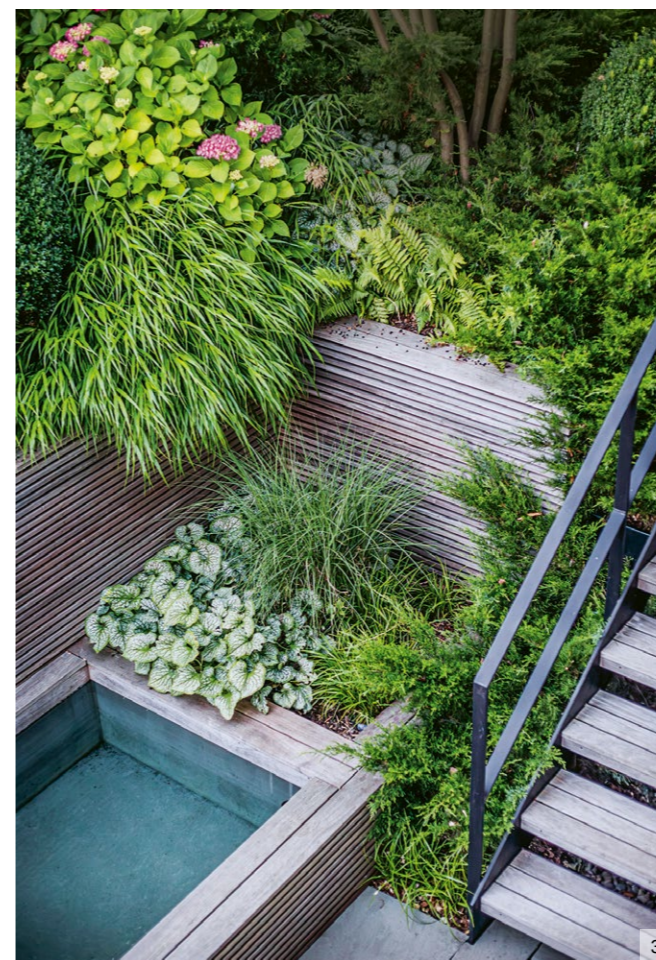
2 Ein Dach aus Blättern Eine hohe Eibenhecke und die sich stetig verdichtende Gehölzkrone dreier mehrstämmiger Hainbuchen bieten dem Sitz- und Loungebereich Privatsphäre.

3 Lamellenkunst Die Abstufung und Sicherung des Hangs ist mit einer Holzverkleidung versehen, die sich zu Sitzmöglichkeiten und einem Wasserbecken erweitert.



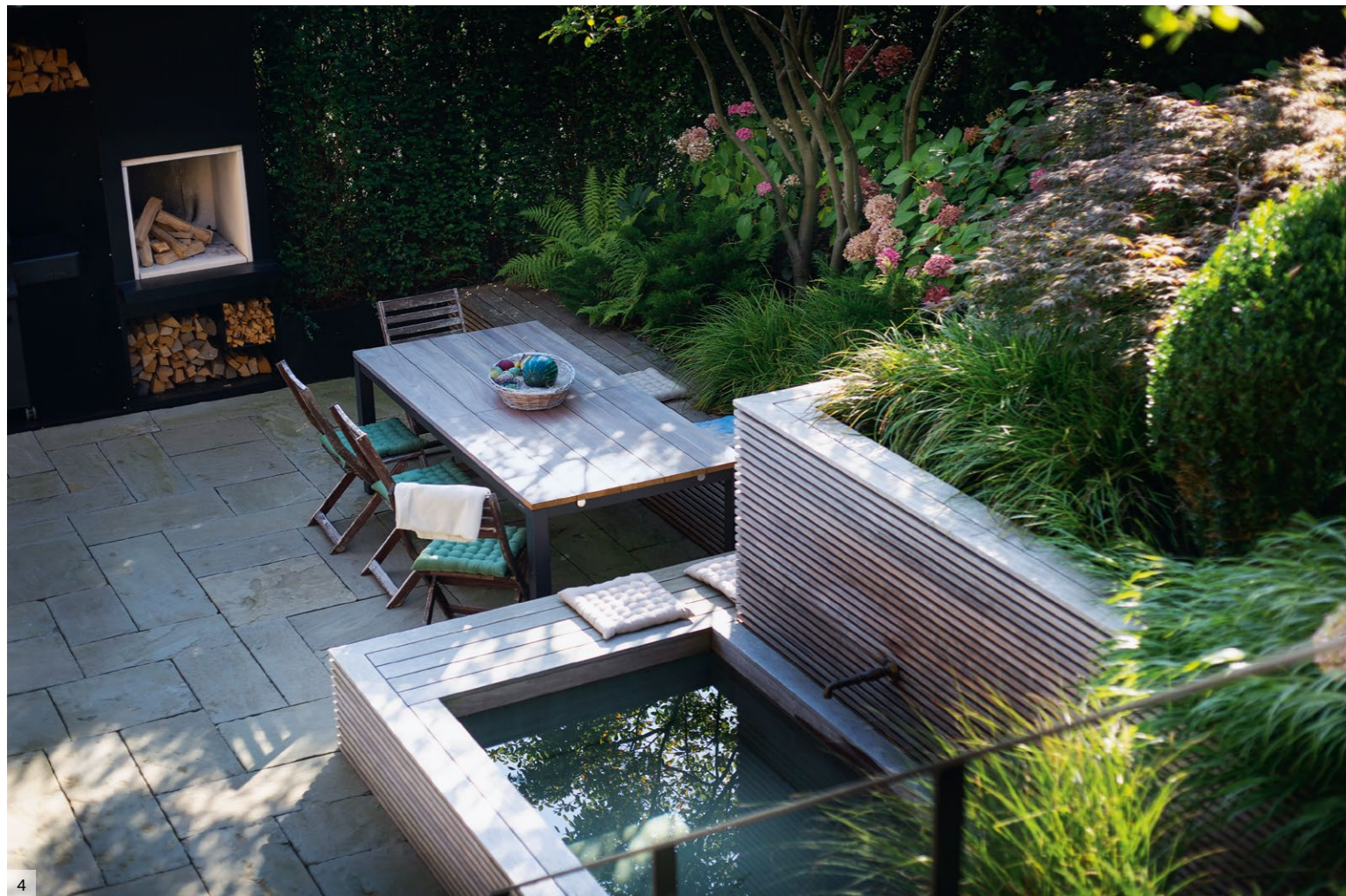
Vollendeter Brückenschlag

Eine exponierte, isolierte und dadurch fast nicht nutzbare Gartenfläche wurde durch das Landschaftsarchitekturbüro LSLA zu einem lauschigen, intimen Rückzugsort aufgewertet.



TEXT: SILVIA STEIDINGER,
FOTOS: TERRY FRAUENFELDER

«Schon beim ersten Telefongespräch wies mich der Bauherr darauf hin, dass der Garten sehr klein und extrem schwierig sei», erinnert sich Robin Lustenberger. Bei der Erstbesichtigung der Liegenschaft, die in einer ländlich anmutenden Wohnsiedlung im Zürcher Knonaueramt eingebettet liegt, offenbarten sich dem Landschaftsarchitekten, der mit Jan Schelling das Büro LSLA in Horgen führt, die Herausforderungen: Der dem Einfamilienhaus zugesprochene Aussenraum beschränkte sich auf eine Blumenwiese, die sich über ein abschüssiges Grundstück zog und nur zum Teil von einer niedrigen Hecke eingesäumt war. Fast von allen Seiten einsehbar und dabei in unmittelbarer Nähe zu einer Strasse und gut frequentierten Parkzonen bot der Garten weder Privatsphäre noch attraktive Strukturen. Dass er vom Haus zudem nur über Umwege erreichbar war, machte ihn für die Nutzer:innen praktisch unbenutzbar.

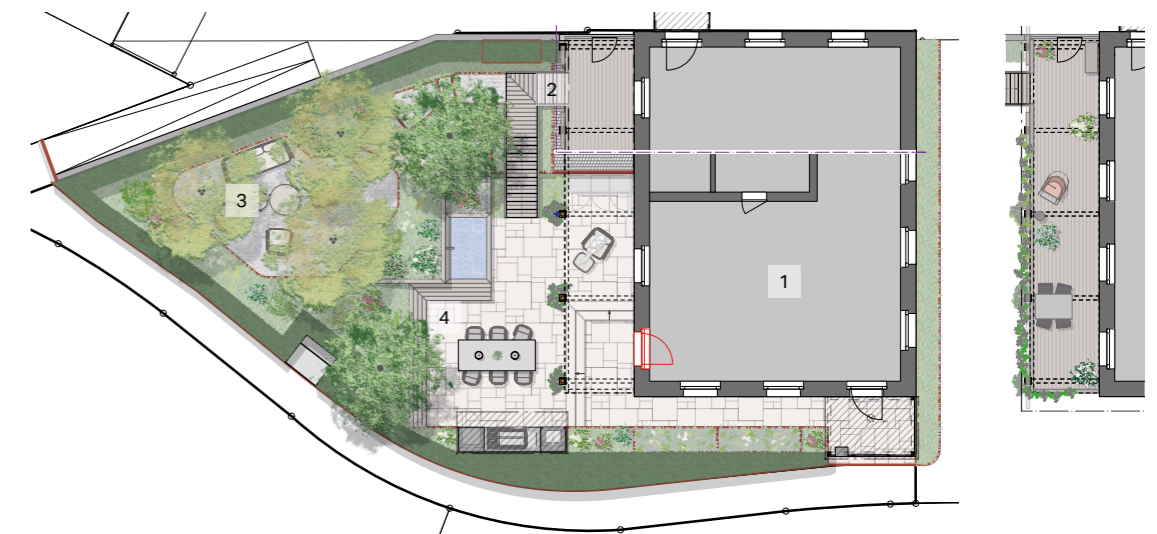


4 All inclusive Der Garten deckt verschiedene Bedürfnisse ab und vereint Natur, Atmosphäre, Funktionalität und Vielfalt.

6 Vorher Der Garten war von allen Seiten einsehbar, ein direkter Zugang vom Haus in den Garten war nicht vorhanden.

5 Allrounder Die auf Mass gefertigte Outdoor-Küche sorgt für das leibliche Wohl, der integrierte Kamin für stimmungsvolle Abendmomente.

- 1 Wohnhaus
- 2 Balkonterrasse und Treppe
- 3 Oberer Loungegarten
- 4 Unterer Garten mit Sitzplatz, Aussenküche und Wasserbecken



Vielfalt und Atmosphäre

Heute ist der damalige Zustand kaum noch nachvollziehbar. Die einst brachliegende Fläche ist von einer divers strukturierten, grünen Decke überzogen, unter der man in eine intime, abwechslungsreiche Welt eintaucht. Der Zugang in dieses Gartenreich erfolgt via Balkonterrasse, von dort führt eine neue Holz-Metall-Treppe nach unten. Eine Treppe, die eigentlich eine Brücke ist – verbindet sie doch zwei Wohnbereiche, die sich ergänzen, zuvor aber ohne Zusammenhang koexistiert haben. Für die Erschliessung musste ein Teil des Balkongeländers aufgelöst werden; entlang der übrigen Balkonstützen recken sich Kletterrosen und Pfeifenwinden dem Wohnraum entgegen.

Bevor man ganz in den Hauptgarten eintaucht, lockt eine kleine Abzweigung: Über einen Seitenweg gelangt man auf eine separate Ebene etwas oberhalb des Hauptgartens, wo eine bekieste Fläche, eingebettet in ein stimmiges Beet aus Stauden, Hortensien-

und Buchssträuchern, einen gemütlichen Loungebereich definiert. Im Dreieck angelegte, mehrstämmige Hainbuchen bilden den Rahmen für diesen Rückzugsort, der mit der Zeit und den wachsenden Baumkronen immer lauschiger wird.

Am Ende der Treppe angekommen, entfaltet sich auf kompakter Fläche die ganze Vielfalt eines Privatgartens – mit einer auf Mass erstellten Aussenküche, einem Essplatz und verschiedenen Sitzgelegenheiten. Verblüffendes und dennoch sehr stimmungsvolles Zusatzelement ist der grosse Brunnen, der zugleich als Mini-Pool Verwendung findet. Seine Holzverkleidung ist Teil eines wiederkehrenden Gestaltungselementes, das zudem für ergänzende Sitzflächen und für die Einfassungen der Pflanzenbereiche zum Einsatz kommt. Die präzise abgestimmte horizontale Lattung aus Holzlamellen sorgt für Struktur innerhalb der facettenreichen Vegetation, über die zwei Kupferfelsenbirnen wachsen. Die Lamellenstruktur weist zudem auf

die Absicherung des einst stark abfallenden Geländes hin, das mit Winkelementen abgestuft und begradigt werden konnte.

Durch die geschickte Nutzung der bestehenden Topografie und mit einem ausgewogenen und gleichzeitig spielerischen Umgang mit Formen, Strukturen, Farben und Dimensionen haben Robin Lustenberger und Jan Schelling zwei neue, kohärente Gartenräume mit unterschiedlichen Nutzungsmöglichkeiten und Atmosphären geschaffen. Als Verbindung agieren die Pflanzen; neben den bereits erwähnten komplettieren Farne, Gräser, Wacholder-Sträucher und bodendeckende Funkien die Vielfalt der Gesamtkomposition, um die sich wie ein Gürtel eine hohe Eibenhecke erstreckt und die lang ersehnte Privatsphäre sichert.

Isla.ch

Das Projekt erhielt eine Anerkennung bei «Gärten des Jahres 2026». Mehr zum Award auf gaerten-des-jahres.com.